

Erstein Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
an der Gratis-Beilage
Der Sonntag-
Satz.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 Pfg.
außerhalb desselben
Mk. 1.10.

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
für Altensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pfg.
bei mehrmal. je 6 Pfg.
außerhalb je 8 Pfg.
die 1/2spaltige Zeile
ober deren Raum.
Verwendbare
Beiträge werden dank-
bar angenommen.

Ar. 117.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 2. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1900.

Uebertreten wurde die erledigte realistische Hauptlehrstelle an der mittleren Abteilung des Realgymnasiums in Calw dem Hilfslehrer Gory an Gymnasium in Ravensburg.

Haugewerkschule in Stuttgart. Im Wintersemester 1900/1901 soll für solche Schüler, denen es besonders schwer fällt, die Schule im Sommersemester zu besuchen, wieder eine Abteilung der III. Klasse für Bastianer eingerichtet werden. Da in diese Abteilung nur eine beschränkte Zahl von Schülern Aufnahme finden kann, so muß die Zulassung der Angemeldeten vom Vermögensstand, Alter und vorangegangenen Schulbesuch abhängig gemacht werden. Bedingungen sind dabei bis spätestens 18. August einzureichen.

Ueber die Ermordung des Königs von Italien

liegen heute folgende Nachrichten vor:

* **Rom, 30. Juli.** König Humbert hatte sich gestern abend 9 1/2 Uhr auf Einladung des Komitees für das gestern begonnene Wettturnen auf den Turmplatz begeben und war dort von den Besördern und dem Publikum mit Begrüßung empfangen worden. Als der König nach der Preisverteilung um 10 1/2 Uhr in geschlossenem Wagen den Turmplatz verließ, wurden plötzlich 3 Revolverkugeln abgegeben. Das Individuum, welches die Schüsse abgegeben hatte, wurde verhaftet und konnte nur mit Mühe vor der grenzenlosen Wut des Volkes geschützt werden. Der König war von drei Kugeln, davon einer am Herzen, getroffen worden und lagte in hoffnungslosem Zustande im Palais an. Der Mörder erklärte, er heiße Gaetano Breschi aus Prato und sei Seidenweber. Er sagt weiter, er sei Anarchist und komme von Amerika, wo er sich in Paterson aufgehalten habe. Er habe keine Mitschuldigen und habe das Verbrechen aus Haß gegen die monarchistischen Einrichtungen begangen. Er sei am 27. Juli von Mailand, wo er sich seit einigen Tagen befunden habe, in Monza eingetroffen.

* **Monza, 31. Juli.** Ueber das Attentat werden noch weitere Einzelheiten gemeldet: Der Generaladjutant des Königs stützte diesen nach dem Attentat. Der König legte die Hand auf Herz und sank zurück. Der Generaladjutant rief dem Kutscher zu, so schnell als möglich zu fahren. Als die Königin den König sterbend ankommen sah, folgte eine herzzerreißende Szene. Der Attentäter bediente sich eines amerikanischen Revolvers Kaliber 9. Ein Schuß drang über die vierte Rippe ins Herz, der zweite in das linke Schlüsselbein, der dritte die vierte Rippe entlang auf die Achsel zu. Der König war bei der Ankunft im Schlosse schon tot. Die Königin wachte an der Leiche die ganze Nacht mit dem Erzpriester Tonga. Von sämtlichen Staatsoberhäuptern gingen Beileids-Telegramme ein.

* **Mailand, 30. Juli.** Die Königin soll tröstlos sein. „Er, der so gut war, der Niemanden ein Leid that, daß er so sterben mußte, es ist fürchterlich!“ soll sie ausgerufen und die Ärzte beschworen haben, ihm das Leben wiederzugeben. Vor seiner Abfahrt noch warnte sie den König, ihn bittend den Festlichkeiten fern zu bleiben, worauf ihr dieser antwortete, er dürfe ein gegebenes Wort nicht brechen. Seine letzten Worte waren: „Seit Langem habe ich so cordialen Sympathiebezeugungen inmitten meines Volkes nicht beigewohnt.“ Die Leiche wurde vom Erzbischof Ferrari eingesegnet. — Der Mörder bewahrt einen christlichen Gleichmut. Auf die Frage, ob er sich seines schweren Verbrechens bewußt sei, antwortete er mit Achselzucken und erklärte sich offen als revolutionären Anarchisten. Man bekämpft, daß es sich um eine Verschwörung handele, da es erwiesen ist, daß zahlreiche Personen den Verhafteten den Händen der Gendarmen zu entreißen versuchten.

* **Rom, 31. Juli.** Die Königin betete in der letzten Nacht lange in dem Gemach, wo die Leiche des Königs ruht, und zog sich erst gegen Morgen zurück. Es verlautet, daß der Mörder am letzten Freitag in Begleitung eines jungen Mannes bei einer Witwe Rossi vorsprach und eine Wohnung suchte. Dieser Begleiter wird jetzt gesucht. Weiter heißt es, daß die Polizei bei einer Hausdurchsuchung im Hause eines gewissen Ramella wichtige Schriftstücke an sich nahm, aus denen hervorgehen soll, daß Breschi mit Individuen in Amerika in Verbindung stand und zwar bezügl. des von ihm begangenen Verbrechens. Bei Ramella wohnte Breschi mit einem Toskaner namens Giletti zusammen. Ein Kellner des Wirtschaftes, in dem die beiden Genossen verkehrten, erklärte, daß sie sich von einem großartigen Plane unterhielten, der die Welt in Erstaunen setzen sollte. Giletti wurde verhaftet. Als Breschi bei Ramella wohnte, gab er sich für einen Franzosen aus und sprach immer französisch. Alles deutet darauf hin, daß Breschi sein Verbrechen lange vorbereitete.

* **Rom, 30. Juli.** Depeschen aus allen Städten und Flecken Italiens berichten von allgemeinen Kundgebungen tiefer Trauer. Die Läden sind geschlossen. Ueberall hängen

Flaggen mit Trauerflor. Mittags wurden in allen Garnisonstädten 100 Kanonenschüsse abgefeuert. In den Hofenplätzen gaben die Geschütze alle Viertelstunden Trauerjalul. In Mailand wehen auf den städtischen Gebäuden umflorte Fahnen. Die Stadtverwaltung veröffentlichte ein Manifest, worin das entsetzliche Verbrechen gebrandmarkt wird. Die Börse und Kaufhäuser sind geschlossen. In Rom tragen die Kundgebungen einen wahrhaft erhebenden Charakter. Die Börse und Kaufhäuser sind geschlossen.

* **Rom, 30. Juli.** Der Tag verlief überall ruhig. Einige kleine Kundgebungen gegen den sozialdemokratischen „Avanti“ wurden rasch unterdrückt. Auch am Abend herrschte Ruhe. Die Abendblätter sind in Ton und Inhalt jenen der Morgenblätter gleich. Die „Italia“ ruft zu geharnischter Abwehr der extremen Parteien auf. Die „Tribuna“ schließt ihre Betrachtungen mit den merkwürdigen, vielkommentierten Worten: „Entweder denkt Italien ernstlich an die Bekämpfung seiner inneren Feinde oder es endet bald im Blute, wie gestern sein zweiter König.“ Nach dem Attentat Passanante's rief die Königin: „Hier endet die Poesie des Hauses Savoyen.“ Heute möge Victor Emanuel ausruhen: „Hier beginnt eine neue Mission des Hauses Savoyen.“

* **Rom, 31. Juli.** Der Eindruck, den die rucklose That erregt, ist unsagbar. Rom hat das Aussehen einer Toten-Stadt. Die Verkaufsläden, Haushöfe und Fenster sind geschlossen, von den Dächern wehen Trauerfahnen, die Straßen sind öde, und die Tramwaywagen verkehren ganz leer. Die Blätter lassen den wenigen knappen Nachrichten über den blutigen Anschlag herbe Betrachtungen über das grausame Schicksal folgen. — Der neue König ist heute morgen in Brindisi gelandet. Schon auf dem Wege nach Monza leisteten die Truppen heute den Treue-Eid. — Unter den eingegangenen Beileids-Telegrammen war dasjenige des Kaisers Wilhelm eines der ersten.

* **Berlin, 30. Juli.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Eine fürchterliche Schreckenskunde übermittelte in der verflochtenen Nacht der Nacht auf Monza. Kaiser Wilhelms treuer Freund, Deutschlands hoher Bundesgenosse, der ritterliche König Humbert, wurde durch einen verruchten Mordmörder getötet. Boll tiefer Empörung über diese neue anarchistische Frevelthat, der ein für sein Land in unerwähllicher, monarchischer Pflichtenwahrung wirkender edler Herrscher zum Opfer fiel, jählen wir uns in diesen Stunden bitterer Trauer ein mit dem großen Schmerz der verbündeten italienischen Nation. Durch sein enges Freundschaftsverhältnis zu Kaiser Friedrich, durch viele gerade das deutsche Gemüt ansprechenden Züge seiner ebenso lebenswürdigen wie hoheitsvollen Persönlichkeit sicherte sich König Humbert im Herzen des deutschen Volkes einen Platz wie kaum je ein ausländischer Fürst. Wir klagen um ihn, als sei einer der besten aus Deutschlands eigenen Fürstenhäusern dahingegangen. Unsere innigsten Sympathien gelten der schwergeprüften königlichen Frau, die an der Seite des Beweihten den Thron Italiens zierte. Aus bewegttem Herzen bringen wir heiße Segenswünsche dem erlauchten Prinzen dar, der unter so erschütternden Umständen zur Krone berufen ist.

* **Berlin, 31. Juli.** Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der Hof legt für König Humbert von Italien Trauer auf 3 Wochen an.

* **Petersburg, 31. Juli.** Die Ermordung des Königs von Italien rief in der gesamten Presse einen Sturm der Entrüstung und des Abscheues hervor. Allgemein wird die Ansicht ausgesprochen, daß es sich um ein neues anarchistisches Verbrechen handle.

Landesnachrichten.

Altensteig, 1. August. Die Schwindsucht wird mit Recht als die verderblichste aller Volkskrankheiten bezeichnet. Dies geht daraus hervor, daß nach der amtlichen, von den Bundesregierungen erhobenen Statistik über die Todesursachen jährlich über 100 000 Menschen im deutschen Reich daran sterben und daß insbesondere von den im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 60 Jahren sterbenden Personen jeder Dritte der Schwindsucht erliegt. Andererseits gilt sie aber auch als die am leichtesten heilbare aller mit ihr in Vergleich zu stellenden Volkskrankheiten. Zum Beweise hierfür wird, abgesehen von den Erfolgen der Lungenheilstätten, auf die Thatfache hingewiesen, daß nach den Sektionsbefunden der Anatomen 25 Proz. aller Leichen solcher Personen, die an anderen Todesursachen gestorben sind, Spuren überstandener Schwindsucht aufweisen. Mit Recht wird daher auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die Kenntnis von der Art der Verbreitung und von den hierauf beruhenden Schutzmaßregeln

den weitesten Kreisen zugänglich gemacht wird. Das Reichsgesundheitsamt hat auf Grund dieser Erwägungen soeben ein „Tuberkulose-Verfblatt“ herausgegeben, welches die wichtigsten Thatfachen und Rathschläge für jedermann nach den oben bezeichneten Richtungen hin enthält. Das Verfblatt kann im Buchhandel zum Preise von 5 Pfg. für 1 Exemplar bezogen werden.

* Einer der Rathschläge, an welchem der Stand des geschäftlichen Lebens gemessen werden kann, ist die Einnahme an Wechselstempelsteuer. Der Ausweis für das erste Viertel des laufenden Etatsjahres zeigt nun eine Zunahme um nahezu 1/2 Mill. Mark gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Bedeutung dieser Zunahme ist erst dann richtig zu würdigen, wenn in Betracht gezogen wird, daß in den letzten Jahren entsprechend dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands die Einnahmen aus der Wechselstempelsteuer fast regelmäßig jährlich um etwa 1 Mill. Mark gestiegen sind. Der Ausweis für das erste Viertel des laufenden Jahres bezeugt also nicht nur, daß eine Steigerung des Geschäftslebens noch jetzt zu beobachten ist, sondern auch, daß das Maß dieser Steigerung etwa demjenigen der früheren Jahre entspricht.

— **Altensteig Dorf, 30. Juli.** Trotz der tropischen Hitze war die auf den gestrigen Nachmittags ins Gasthaus zum Hirsch hier ausgeschriebene Hauptversammlung des Schwarzwaldbienenzuchtvereins Altensteig gut besucht. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Vorstand, Schull. Brande, wurde von demselben auf den Hauptgegenstand der Besprechung, die Haftpflicht des Bienenzüchters für jeden von seinen Bienen am Leben oder Eigentum eines Menschen verursachten Schaden aufmerksam gemacht. Redner wies darauf hin, daß nach § 833 des neuen Bürgerlichen Gesetzbuchs die Bienenzüchter in die Zwangslage versetzt seien, sich gemeinsam einer Versicherungsgesellschaft anzuschließen, die, falls wirklich ein Schaden nachgewiesen werden könne, dann den zu leistenden Ersatz trage. Hierauf wurde dem anwesenden Vertreter der Internationalen Haftpflichtversicherungsgesellschaft, Hrn. Kieck von Altensteig das Wort erteilt, der die Statuten derselben mitteilte und die einzelnen §§ erläuterte. Die an die Gesellschaft zu leistende Jahresprämie betrage, falls der Verein in seiner Gesamtheit beitrete, pro Stock nach dem Stand vom 29. Juli 3 1/2 Pfg. Würde jeder einzelne Bienenzüchter einen besondern Versicherungsantrag abschließen, dann läme die Sache viel teurer. Die günstigen Aufnahmeverbindungen können nur gestellt werden, wenn sämtliche Vereinsmitglieder versichern. Aus der Mitte der Anwesenden wurde nun allseitig der Beitritt gutgeheißen und der einstimmige Beschluß gefaßt, daß alle Mitglieder beizutreten haben. Der Vereinsvorstand wurde beauftragt, in den beiden Bezirksblättern an die Mitglieder einen Aufruf ergehen zu lassen, ihm sofort die Zahl ihrer Stöcke anzuzeigen. Von etwa 25 anwesenden Bienenzüchtern wurden sofort gegen 300 Stöcke zur Versicherung angemeldet. Die Vereinsmitglieder des Altensteiger Vereins sind im Besitz von etwa 1000 Bökern insgesamt. Es lohnt sich deshalb für die Gesellschaft, mit dem Verein in seiner Gesamtheit eine Versicherung abzuschließen. Aber auch für die einzelnen Bienenzüchter ist es von Vorteil, wenn sie als Vereinsmitglieder gegen die geringe Jahresprämie von 3 1/2 Pfg. pro Stock gegen etwaigen durch ihre Bienen angerichteten Schaden an fremdem Eigentum sich durch die Versicherungsgesellschaft gedeckt wissen. — Betreffs des Honigverkaufs fand der Vorschlag durchweg Beifall, den Hrn. nicht unter 80 Mk. abzugeben. Wenn auch heuer die Honigernte eine ergiebige ist, so kann man es den Bienenzüchtern doch nicht verdenken, wenn sie ihren Honig nicht um Schleuderpreise veräußern, zumal die Trachtverhältnisse seit einer Reihe von Jahren nicht besonders günstig waren; der Honig kann ja, wenn er gut verwahrt wird (worüber bei der Versammlung sehr praktische Rathschläge vom Vorstand und von Fortwart Dittus in Warch erteilt wurden), jahrelang gehalten werden, ohne an seiner Güte nur das geringste zu verlieren. Es darf somit den Bienenzüchtern über den Verschluß ihres Honigvorrats nicht bange werden.

* **Freudenstadt, 29. Juli.** Heute wurde hier der in einem Alter von 73 Jahren gestorbene Elementarlehrer a. D. C. Sautter beerdigt. Dem reichgeschmückten Sarge folgte eine große Begleitung. Defan Keller hielt die Trauerrede und Oberreallehrer Henninger legte im Namen der Lehrer an der hiesigen Realschule und der hiesigen Lateinschule einen Kranz am Grabe nieder. Der Verstorbene hat in der hiesigen Stadt beinahe 20 Jahre lang das Amt eines Elementarlehrers mit gutem Erfolg bekleidet.

* **Tutlingen, 29. Juli.** Seit einigen Tagen ist die Verflückung der Donau unterhalb Immendingen wieder eine vollständige.

* **Stuttgart, 30. Juli.** Auf der Silberbahn stießen

gestern abend sechshundert Meter außerhalb Möhringen gegen Degerloch zu zwei Hügel aufeinander. Ein Reisender wurde schwer verletzt; vom Personal ist Niemand betroffen worden. Mehrere Wagen und die Maschine sind beschädigt. Wie uns versichert wird, war der erste Zug auf dem Geleise ohne Signallicht stehen geblieben.

* Stuttgart, 20. Juli. Einen kritischen Tag erster Ordnung — so schreibt das „Süddeutsche Korrespondenz-Bureau“, die Stuttgarter Filiale von Wolff's telegraphischem Bureau — erlebten wir heute. Schon gestern abend verlagten alle Telephon- und Telegraphendrähte, so daß die üblichen Nachtbesprechungen nicht eintreffen konnten und erst heute früh zur Ausgabe kamen. Nun aber erfolgte die schauerliche Meldung aus Rom auf telegraphischem Wege und deren Weiterbeförderung an die Blätter in Württemberg war mit Hemmnissen und Widerwärtigkeiten in solcher Anzahl verbunden, daß es beinahe zum Verzweifeln war. Zahlreiche Telephon- und auch einige Telegraphenleitungen waren gestört, dazu kam noch ein starker Andrang auf die Telephonleitungen von allen Seiten, so daß einzelne Provinzialblätter erst nach stundenlangem Warten und Ringen endlich bedient werden konnten. Tage wie der heutige können das beste Nervensystem zerrütten!

* Die „Tägliche Rundschau“ bringt eine Verurteilung der Deutschen, die im südafrikanischen Krieg an der Seite der Buren gekämpft haben. Darunter befinden sich zwei Württemberger: Haag, Christian, 18 Jahre alt, aus Crailsheim, war beim Kommando des Generals Schoemann, ist schwer verwundet durch einen Schuß durch den Körper; er befand sich am 24. Februar in Kalfontein. — Teichle, Johann Friedrich, 21 Jahre alt, aus Tuttingen, war beim Kommando des Leutnants Galopaud, erkrankte an Dysenterie.

□ (Apotheker-Gehilfinnen?) Die Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins, die im September zu Stuttgart stattfindet, wird sich auch mit einem Antrage zu beschäftigen haben, der dahin geht, bei den zuständigen Behörden darum einzukommen, daß für die Apotheken weibliche Hilfskräfte zur Ausbildung als Apotheker-Gehilfinnen mit geringer Vorbildung, wie sie zur Zeit von den Apothekern verlangt wird, zugelassen werden.

* Friedrichshafen, 30. Juli. Auf dem Bodensee kenterte gestern abend ein in einen Gewittersturm gekommenes, mit 3 Personen besetztes Boot. Der Vorfahrer Bohlenhardt aus Wildbad ertrank, die übrigen Insassen wurden gerettet.

* (Verschiedenes.) In Fritzingen wurden dem Bauern Karl Faushaber von ruckloser Hand sämtliche Krautlöhse ausgerissen. — Der Steinhauer Fretter aus Pforzheim, der vor 5 Wochen durch Messer-Stiche schwer verletzt worden war und dem der Darm an 8 Stellen genäht werden mußte, konnte als geheilt aus dem Uracher Krankenhaus in seine Heimat entlassen werden. — Schwer verletzt wurde Sonntag abend der Bahndienstverwalter Bühler von Reutlingen in die chirurgische Klinik in Tübingen eingeliefert. Bühler war beim Rangieren auf dem Reutlinger Bahnhofs abgestürzt, so daß ihm die Räder über den linken Arm gingen. Der schwer Verletzte wurde mit einem Hilfszug nach Tübingen verbracht, wo in der Klinik sofort zur Amputation geschritten werden mußte. — In Gütehofen wollte ein Bauernsohn eine alte Finte von der Wand nehmen, um einen in der Nachbarschaft herumstreifenden Fuchs zu erlegen. Unglücklicherweise ging der Schuß zu bald los und die ganze Schrotladung drang einem Freund des Bauernsohns in den Rücken. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. — Im öffentlichen Redarbad in Berg bei Stuttgart ertrank ein 16jähriger Elektrotechniker beim Baden. Der Leichnam wurde noch nicht gefunden. — Wie gefährlich ein kalter Teufel bei dieser heißen Jahreszeit werden kann, mußte ein noch in den besten Jahren stehender Bürger von Scheer erfahren. Derselbe war im Walde

beschäftigt und trank ein Glas Most. Gleich darauf bekam er solche Schmerzen im Unterleib, daß er den Heimweg nicht mehr allein machen konnte und am zweiten Tag der Krankheit erlag. — In Southeim (Heilbronn) kamen bei Arbeiten an einer elektrischen Leitung die Elektrotechniker Holl aus Heilbronn und Schmidt aus Southeim, beide verheiratet, mit dem elektrischen Strom in Berührung und waren sofort tot. — Der Feuerwerksmaler Franz Huber in Heilbronn wollte in Begleitung seiner Frau nach seinem auf Redarfulmer Markung gelegenen Weinberg gehen; kaum dort angelangt, wurde Huber vom Hirschschlage getroffen und verschied in den Armen seiner Frau. — In Isny sprang ein 6jähriges Mädchen aus einem Marktstand, wodurch das Haupt Pferd eines vorüberfahrenden Fuhrwerks zum Scheitern gebracht wurde und den Knaben derart auf den Hinterkopf schlug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Am Freitag nachmittag zog über die Markungen Reuthin, Bach-Altenberg und Rötzenberg (Oberndorf) ein Gewitter mit schwerem Hagel, der empfindlichen Schaden anrichtete und an den Getreideselbtern 30—40% des Bestandes vernichtete.

* In Karlsruhe fiel ein 2jähriges Kind vom 5. Stock auf die Straße und zufällig auf eine Dame, die ohnmächtig zusammenbrach, sich aber bald wieder erhob, während das Kind mit einem Oberarmbruch davon kam, also wie durch höhere Fügung gerettet wurde. Die unvorsichtige Mutter des Kindes wollte das Kind seinem vom Hause weggehenden Vater nachschauen lassen, brachte es dabei zu weit über die Fensterbrüstung, so daß es das Uebergewicht bekam und abstürzte; die Mutter wollte es am Fuß halten, es blieb ihr aber nur der Schuh in der Hand zurück und das Kind stürzte ab.

* Berlin, 31. Juli. Den „Neuesten Nachrichten“ zufolge hat die chinesische Regierung zu gleicher Zeit wie in Berlin und Washington ein in ähnlichen Ausdrücken gehaltenes Gesuch um Vermittelung in Petersburg überreicht.

* Bremerhaven, 30. Juli. Die Reichsregierung chartete auch die Lloyd-Dampfer „Barbarossa“, „Königin Luise“ und „Friedrich der Große“ für Truppentransporte nach China.

* Koburg, 31. Juli. (Tel.) Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha ist gestern abend zehn Uhr auf Schloß Rosenau an Herzlähmung gestorben. Der Herzog Alfred, geb. 6. August 1844, als großbritannischer Prinz Herzog von Edinburgh genannt, war der zweite Sohn der Königin Victoria und folgte seinem Oheim, dem Herzog Ernst II., am 22. August 1893. Der Nachfolger auf dem Koburg'schen Thron ist der Rasse des Berewigten, Prinz Karl Eduard, Herzog von Albany, Graf von Clarence, geb. 19. Juli 1884, somit noch minderjährig. Er lebte bis voriges Frühjahr mit seiner Mutter, der Herzogin Helene von Albany, in Stuttgart, als Gast seines Oheims, Sr. Maj. des Königs von Württemberg, und ist seit Frühjahr in die preuß. Garde eingetreten. Für die Dauer seiner Minderjährigkeit ist, wie seinerzeit berichtet, sein Vornam und Erbring zu Hohenlohe-Langenburg durch Regentenschaftsgeheim zum eventuellen Regierungsverweser bestimmt worden.

II Köln, 31. Juli. Der hiesige Zweigverein des vaterländischen Frauenvereins überwie, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, dem deutschen Hilfskomitee für Ostafrika einen Betrag von 4000 Mk. und erklärte sich gleichzeitig bereit, im Bedarfsfalle für die Expedition nach Ostafrika 4—600 ausgebildete und vollständige ausgestattete Pflegschwester zu Verfügung zu stellen.

* Straßburg, 30. Juli. Schwere Hagelwetter richteten gestern in verschiedenen Gegenden des Elsaß enormen Schaden an. In Schirweid sind sämtliche Gartenfrüchte zerstört und die Bäume schwer beschädigt. In Bussweiler, Reutweiler und Obermodern ist die halbe Ernte vernichtet.

Auch Gemeinden des Weiterthals, Diefenbach, Reuthin, Sereuth, Erlenbach, Weiler, Trienbach erlitten durch Hagel-schlag großen Schaden. Besonders schlimm hauste das Unwetter im Oberelsaß. Schlimm lautete die Nachrichten aus Bessweiler, Hirschheim, Tennheim. In Lann ging ein furchtbares Hagelwetter nieder auf die Weinberge des Blossen und Rangen, die zu den besten Lagen des Elsaß gehören. Auf der Kirchweid in Lann rannte infolge des Sturmes ein schon gewonnenes Pferd auf den Festzug der Feuerweh und anderer Vereine und verletzte zwei Feuerwehrleute schwer. In Bessweiler fielen infolge des Unwetters fünf Häuser den Flammen zum Opfer.

 **Täglich**
werden fortwährend auf die Monate
August und September
Bestellungen auf „Aus den Tannen“ bei allen
Postanstalten, Postboten, Agenten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.
Die Expedition.

* Wien, 30. Juli. Die „Grozer Tagespost“ erzählt aus Böhmen: Ein dort ansässiger Italiener erhielt im vorigen Monat von seinem in der Fremde weilenden Sohn einen Brief worin er sich als Anarchist bekennt und mitteilt, daß er durchs Loos bestimmt sei, den König von Italien zu ermorden. Es sei beschlossen, in diesem Jahr noch vier andere Fürsten zu erworden. Der Vater übergab dieses Schreiben der Gendarmerie, die seinen Sohn, der hauptsächlich auf der Reise nach Rom begriffen war, an der österreichisch-italienischen Grenze verhaftete.

* In Italien herrscht außergewöhnliche Hitze. In Mailand zeigte das Thermometer am 27. d. M. 37 1/2 °C., eine Höhe, die in den letzten 50 Jahren nur dreimal erreicht wurde. Dabei beginnt der fast vollständige Mangel an Niederschlägen im ganzen Lande das Erntergebnis ungünstig zu beeinflussen.

* London, 30. Juli. Der „Birmingham Post“ zufolge hat es in Lorenzo Marques zwischen dem portugiesischen Generalgouverneur Oberst Machado und verschiedenen Beamten dort wegen Passiers von Contrebande nach Transvaal solche ersten Schwierigkeiten gegeben, daß Oberst Machado bei der Regierung in Lissabon seinen Rücktritt anbot. Sein Demissionsgesuch wurde jedoch nicht angenommen und es wurden ihm verstärkte Vollmachten den Beamten gegenüber versprochen. Machado war, wie das Birminghamer Blatt hervorhebt, ein großer Bewunderer englischer Verwaltungsmethoden und sein Rücktritt hätte für die englisch-portugiesischen Beziehungen in Südostafrika einen ersten Schlag bedeutet.

* London, 31. Juli. „Daily Telegraph“ meldet vom 29. Juli aus Lorenzo Marques: Der russische Militärattache bei der Buren-Armee Gurko ist vom Kaiser von Rußland zurückberufen und gestern hier eingetroffen.

* Die englischen Blätter wollen jetzt der neidischen Welt auf einmal weismachen, daß Südafrika nicht wert sei, und die gutmütig-dumme kontinentale Presse druckt diese Geschichten ohnunglos ab. Man höre, was die englischen (eben vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten) Berichterstatter für wahr ausgeben: „Ich bin wieder in England und habe mit Bezug auf Südafrika,“ so bemerkte einer, „nur einen Wunsch, nämlich den, es nie wieder zu sehen.“ Neunzig vom Hundert der 200,000 britischen Soldaten, das ist seine Ueberzeugung, werden Südafrika „mit einem solchen Edel vor diesem Lande verlassen, daß es denjenigen, die britische

Wiegenlied.
Die Rehen nur noch nicken,
Das Haupt ist ihnen schwer,
Die müden Klumen blühen
Nur schüchtern noch umher.

Da kommen Abendwinde,
Still, wie die Engelchen,
Und wehen sanft und lind
Die Palm' und Klumen ein.

Und wie die Klumen blühen,
So schüchtern blüht du nun,
Und wie die Rehen nicken,
Will auch dein Hauptlein ruhn.

Und Abendlänge schwingen
Still wie die Engelchen
Sich um die Wieg' und singen
Wein Kind in Schlummer ein.

Hoffmann v. Fallersleben.

Der Spuk im alten Herrenhause.
Eine Erzählung nach Familienpapieren von
Adalbert Reinold.
(Fortsetzung.)
Ich habe weinen müssen, und jetzt fühle ich mich leichter; nachdem die Thränen geflossen, wurde mein Blick freier und ich bin mir selber ganz klar.
Es drängt mich, dem Papier anzuvertrauen, was meine Seele erfüllt, ich habe ja keine Mutter, an deren treue Brust ich mich flüchten und ihr ins Ohr raunen könnte das Wort der heiligen Schrift: Das Weib verläßt Vater und Mutter und hängt dem Manne an, zu dem hin ihre ganze Seele sich drängt.
Ich habe nur zwei Augen sich liebend auf mich richten sehen, die Augen meines guten Großvaters. Meine arme

Mutter konnte ich nicht, mein Vater sah mich nur einmal, er sah mich auf seinem Sterbebett.
Wie habe ich meinen Großvater so von ganzer Seele geliebt, wie liebe und verehere ich die teuren Toten.
Aber ich bin jetzt hier auf Erden ganz allein. Allein war ich — bis zu dem Augenblick, wo sein Blick mich traf, — ich weiß es jetzt, — ich liebe ihn, mein ganzes Herz gehört ihm, — ich flüchte mich in seine Arme.
Träumte ich gestern, oder war es Wahrheit!
Ich war ins Tropengewächshaus gegangen und hatte mich vor dem Aquarium hingesezt. Eine Zauberverwelt öffnete sich meinen Blicken, die schlanken, kleinen Palmen nahmen mächtige Gestalten an, ich glaubte mich im fernen Süden in einem Urwald zu befinden, mich umgaulende eine balsamische Luft, süße Däfte würzten die warme Atmosphäre.
Ich schloß die Augen, und muß geträumt haben — geträumt, oder habe ich doch gewacht?
Mein Mund hauchte die süße Melodie, die lieblichen Worte:
„Wenn mir der süße Schlummer
Geschlossen die Augen laun,
So schleicht das Bild sich leise
Daneben in meinen Traum.“
War es eine Vision, war es wirklich? Emil stand vor mir. Er beugte sich zu mir herab, ich hörte ein Flüstern, süß und traut, mir nahe und doch wieder wie aus weiter, weiter Ferne klang es, wie sanftes Echo:
„Doch mit dem Traum des Morgens
Zerrinnt es nimmermehr;
Dann trag' ich es im Herzen
Den ganzen Tag umher.“
Es war seine liebe Stimme und mir war's als ob sein Arm mich umschlang, leise und traut, und ich lehnte meinen Kopf an seine Brust, der, seit meine Mutter gestorben,

nur an einem missglückenden Herzen ruhte und ich hörte wieder seine Flüsterlaute:
„Meine süße Agnes, kannst du mich denn nicht ein wenig lieben, du kleines, eigensinniges Mädchen?“
Welch' ein wunderbares, seltsames Gefühl empfand mein Herz, ich wollte mich losmachen aus seiner Umarmung, und doch hätte ich ewig so träumen mögen ins Jenseits, wo meine lieben Toten weilen.
Da wurde die Thür des Gewächshauses hastig aufgemacht und ich erwachte.
Meine Tante trat ein, und einige Schritte von mir entfernt, erblickte ich Emil, der sich beim Aquarium zu schaffen machte.
„Da stören wir die Schläferin!“ rief er, „sie träumt gewiß von Palmenhainen und Lotosblumen.“
Dann fing er an, der Tante eine Erklärung über neu angekommene tropische Gewächse zu geben, und wir machten darauf eine kleine Tour durch den Park.
Ich atmete erst wieder frei auf, als ich in meinem Stübchen saß.
Da habe ich denn zuerst wieder geweint, Thränen des Schmerzes, der Sehnsucht, der Freude! Ich habe einmal ein Lied gelesen, darin hieß es:
An meinem Finger funkelt
Des Demant's glühend Licht, —
Woher dies Wunderblitzlein?
Wie's kommt — ich weiß es nicht!

Aus meinem dunklen Auge
Still eine Thräne bricht, —
Der Mund kann dazu lächeln,
Wie's kommt — ich weiß es nicht!

O wie tief, wie unendlich schön vermag doch eine Dichterseele zu empfinden! Mit wenigen Worten schildert er die höchste Bonne, das ganze selige Wes' eines Menschenherzens, das unbewußt in einer, ihm bisher fremd



Kasseler nach dort hin zu ziehen beabsichtigen, fast wünschenswert erscheinen dürfte, die Soldaten durch Besetzung von Schweden zu veranlassen. Wenn die Hölle und Südafrika mein eigen wären, so bemerke ein Soldat zu seinem Kameraden, so würde ich in der Hölle wohnen und würde Südafrika verpachten. Nachdem er beschrieben hat, wie trostlos die das Land Meilen und Meilen weit sei, fährt er fort: Gerade herausgeragt, ich bin der Ansicht, daß wir unser Geld aus dem Fenster geworfen haben. Ich betrachte Südafrika nicht als einen wertvollen Zuwachs für das Reich und habe die Überzeugung, daß wir uns nur eine neue Bürde damit aufgeladen haben. Sehen wir von den Gold- und Diamantenfeldern ab, die für das britische Reich unter dem neuen Regim von keinem größeren Werte sein werden, als sie unter dem alten waren, und die überhaupt für den Ausbau geregelter Verhältnisse in einem neuen Lande von zweifelhaftem Nutzen sind, so entsteht die Frage, ob Südafrika für das Wohl des Reiches etwas bietet, was nicht in unseren übrigen Kolonien bereits unter viel günstigeren Bedingungen zur Verfügung steht. (Die Wahrheit ist, daß Südafrika unermeßlich Bodenschätze und Befiedelungsland hat. Das ist aber nicht die Hauptsache, sondern seine glückliche Lage zu dem reichen Zentralafrika. Hier, wo sich zwei durchaus ungleiche Kulturen unmittelbar berühren, muß sich nach Jahrzehnten ein ganz riesiges Handelsgeschäft entwickeln, das wissen die Engländer ganz genau, aber sie binden es niemand auf die Nase.)

Petersburg, 31. Juli. Nachrichten des Generalstabes melden: Vizeadmiral Aljejew berichtet vom 15. Juli, daß nach beendeter 12tägiger Arbeit der Eisenbahnverkehr von Taku nach Tientsin gestern hergestellt wurde.

Belgrad, 31. Juli. Der Kaiser von Rußland willigte ein bei der Hochzeit des Königs Alexander Trauzuge zu sein. Er betraute den russischen Geschäftsträger Manurow mit seiner Vertretung.

König Alexander von Serbien macht kein Hehl aus seinen Gefühlen. Er sagte einer Abordnung Belgrader Kaufleute, die er drei Stunden bei sich behielt: Schon vor Jahren, als Frau Maschin noch Hofdame der Königin Katalie war, habe er sie geliebt. Es sei vorgekommen, daß er im Winter in einem ungeheizten Zimmer stundenlang wartete, bis Frau Maschin von der Königin kam. Zitternd vor Kälte habe er gewartet, damit er den Abgott seines Herzens eine Minute sehen konnte. Er habe der Frau Maschin schon vor Jahren versprochen, sie zu heiraten. Ich gestehe, fuhr König Alexander fort, daß seit 1883 in Serbien jede Ministerkrise auf Hofintrigen zurückzuführen ist. Einmal war es meine Mutter, einmal mein Vater, der die Veranlassung dazu geboten. Diesem Zustand will ich ein Ende machen. Ich erkläre entschieden, daß ich in allem selbstständig sein will. Ich wünsche, über mein Schicksal allein zu entscheiden. König Alexander unternahm vorgestern mit seiner Braut in einem offenen Wagen eine Rundfahrt in der Stadt.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Sultan befahl den sofortigen Abschluß der Armierung von acht in Genoa umgebauten Kriegsschiffen durch Krupp. Dieser nach langen schwierigen Konkurrenzkämpfen von Krupp erzielte Erfolg ist um so bedeutender, als es das erste Mal ist, daß die türkische Marineverwaltung Armierungsbestellungen in Deutschland macht. Der Abschluß beläuft sich auf circa 650 Tausend Pfund.

New-York, 30. Juli. Ein Mann Namens Angelo Breci wohnte bis zum 7. Mai in Paterson, worauf er nach Italien abreiste; derselbe war Seidenweber, anscheinend 30 Jahre alt, und ein ruhiger Mensch. Breci hatte Frau und eine sieben Jahre alte Tochter, die angeblich jetzt in Hoboken wohnen.

New-York, 30. Juli. Der Italiener Carboni Sperandio ermordete am 17. Juli den Fabrikmeister Pissino

in der Seidenweberei von Paterson in New Jersey, worauf er Selbstmord verübte und einen Brief hinterließ, worin es hieß, daß er von den Anarchisten in Mailand am 2. Februar durch das Los bestimmt worden sei, König Humbert umzubringen, daß aber seine Gruppe wegen der großen Entfernung ihm erlaubt habe, eine andere zum Untergang bestimmte Persönlichkeit zu töten, worauf er Pissino ermordete.

Alle chinesischen Beamten sind bestechlich und müssen es sein, denn alle Beamtenstellen müssen gekauft werden, und jedes Amt kostet viel mehr, als es Gehalt bringt. Die „Rebeneinnahmen“ sind die Hauptsache. Ein Steuer-einnahmer in der Provinz Canton zahlte 300 000 Loel für seine ihm einige Tausend Loel einbringende Anstellung; aber seine Einnahmen betragen während ihrer dreijährigen Dauer mehr als drei Millionen Loel. Es fließt ein ununterbrochener Strom Verbertheit vom Herzen des Reiches aus durch alle Arterien und Venen bis in die äußersten Glieder.

Las Palmas (Canarische Inseln), 30. Juli. Der Transportdampfer „Arundel Castle“, vom Kap kommend, mit 500 von Roberts ausgewiesenen Buren an Bord, welche nach Holland gebracht werden, ist hier eingetroffen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Juli. (Landesprodukten-Börse.) Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sach: Weiz. Nr. 0: Mk. 29.— bis 29.50, dto. Nr. 1: 27.— bis 27.50, dto. Nr. 2: 25.50 bis 26.—, dto. Nr. 3: 24.— bis 24.50, dto. Nr. 4: 21.— bis 21.50. Suppengries Mk. 29.— bis 29.50. Kleie Mk. 10.—

Mundelsheim, 27. Juli. Der Stand der hiesigen Weinberge ist heuer erfreulicherweise nur ein günstiger zu nennen. Die Weinberge bleiben bis jetzt von jeglicher Krankheit verschont. In der Belaubung stehen die Weinberge sehr schön; der Behang an großen vollständig gesunden Trauben ist ein so reichlicher, wie seit dem Weinjahr 1875 nicht mehr.

Zu den Wirren in China.

Nach den heute vorliegenden, zum Teil aus amtlicher deutscher Quelle in Peking stammenden Nachrichten ist kaum mehr daran zu zweifeln, daß die Gesandten in Peking noch leben. Insbesondere liegt ein vom 21. Juli datierter Brief des deutschen Gesandtschaftssekretärs von Below vor als Antwort auf die am 9. Juli nach Peking gerichtete deutsche Anfrage. Wir lassen hier die neuesten Telegramme folgen:

Berlin, 30. Juli. Zuverlässige amtliche Nachrichten lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß die Gesandten in Peking noch leben.

Berlin, 30. Juli. Wolffsbureau meldet: Der deutsche Konsul in Tientsin telegraphiert vom 28. Juli: Der deutsche Gesandtschaftssekretär in Peking von Below schreibt am 21. Juli, er danke für die Nachricht vom 19. Juli. Cordes' Befinden ist befriedigend. Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft sind wohl. Das deutsche Detachement hat 10 Tote und 14 Verwundete. Die Häuser der Gesandtschaften sind durch Geschützfeuer stark beschädigt und werden von uns gehalten. Seit dem 16. Juli ist der Angriff der chinesischen Truppen auf uns eingestellt. Schnelligstes Vorrücken der Entsatztruppen ist dringend nötig. Gutem Vernehmen nach ist die Leiche Ketteler's von der chinesischen Regierung geborgen.

Ein italienischer Missionar wurde auf der Flucht von Hsinfu in Hunan von mitleidigen Chinesen in einem Sarge verborgen und auf ein stromabwärts gehendes Boot gebracht. Die Schiffer öffneten den Sarg, waren aber durch Geld zu bewegen, den eingefangenen „fremden Teufel“ nach

Kanton zu schaffen. Die Reise dauerte 17 Tage, die ganze Zeit mußte der Gefangene in dem Sarge zubringen.

London, 30. Juli. Dem „Express“ wird aus Shanghai von gestern gemeldet, ein neues kaiserliches Edikt ist erlassen, welches allen Bizekönigen und Provinzial-Gouverneuren dringend befehligt, zu versuchen, mit den Mächten über Frieden zu unterhandeln. Sie werden beauftragt, den Mächten mitzuteilen, daß ihre Gesandten in sicherer Bewahrung sind und sie als Geiseln behalten werden, bis die Einstellung der jetzt gegen China im Gange befindlichen Unternehmungen verabredet ist. Den Bizekönigen und Gouverneuren wird auch befohlen, in ihren Territorien Angriffe gegenüber wachsam zu sein und mit allen Mitteln zu verhindern, daß ausländische Truppen vorrücken, namentlich am Yangtsee entlang. Die Beamten sollten mit ihrem Leben dafür, daß diese Befehle ausgeführt werden. Es wurde auch befohlen, daß keinem einzigen Ausländer erlaubt sein soll aus dem Innern zu entkommen. Es sollen sich noch 2000 Europäer, welche im Missionswesen tätig sind, an isolierten Orten befinden.

H Tschiu, 31. Juli. Die Russen nahmen am 26. Juli die Forts von Klutschwang.

Nachrichten vom südafrikanischen Kriege.

Kapstadt, 30. Juli. 950 Buren unter General Prinsloo haben sich bei Fouriesburg bedingungslos den Engländern ergeben.

London, 30. Juli. Ein Telegramm von Lord Roberts aus Pretoria berichtet über die Operationen, welche die Kapitulation der Leute Prinsloos zur Folge hatten. Die britischen Truppen wurden vom 26. bis 28. Juli von verschiedenen Punkten aus vorgeschoben. Als sie vorrückten, hielten die Buren ihre Stellungen in nachdrücklicher Weise, schließlich hielten Prinsloo die Parlamentärsflagge und hat um einen Waffenstillstand von vier Tagen. Später drückte er die Bereitwilligkeit aus, sich zu ergeben unter der Bedingung, daß den Buren Pferde und Gewehre gelassen und ihnen gestattet werde, auf ihre Farmen zurückzukehren. Beide Forderungen wurden abgelehnt. Hunter erhielt Befehl, den Kampf fortzusetzen, bis der Feind vernichtet sei, oder sich ergeben habe. Schließlich ergab sich Prinsloo mit 988 Mann (nicht 5000 Mann, wie verschiedentlich gemeldet wurde,) bedingungslos.

London, 31. Juli. (Neuenerldg.) Roberts meldet Einzelheiten über die Uebergabe Prinsloos' und stellt fest, daß 988 Buren gefangen genommen wurde. Mit diesen fielen 1500 Pferde, 2 Kanonen und 50 Wagen in die Hände der Engländer. Viele Buren sind über Kaupports Rel gegangen, um sich General Redoubald zu ergeben, andere kommen noch fortwährend an. Die Kommandos von Harry Smith und Breda bewegen sich noch ungeschindert umher.

Verantwortlicher Redakteur: H. Ricker, Nittenberg.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig von 75 Pfg. bis Mk. 18.85 p. Meter. An jedermann franco und portofrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (L. u. L. Hofl.), Jülich.

„Recentinal.“ Dieses durch seine Vorzüge immer mehr gewürdigte Bobenöl gewährt unter anderen Vorteilen zunächst die Möglichkeit, daß der damit behandelte Fußboden sofort nach dem Einreiben wieder begangen werden kann, was für öffentliche Etablissements wie Restaurants, Bureaus, Verkaufsläden, Wartezimmer, Schulzimmer, Treppenaufgänge u. s. i. von großem Vorteile ist. Ueberdies läßt dieses Öl auf dem Boden eine ausgesprochen konservierende Wirkung, ist absolut „geruchlos“, was für Krankenhäuser, Sanatorien u. s. w. von höchster Wichtigkeit ist. Erzeugt wird dasselbe von der Firma Finster und Meißner, Farben- und Lackfabrik München-X und ist am hiesigen Plage käuflich bei: G. Schneider.

gewordenen Seligkeit erschauert, schildert er ein Menschenberg — das Liebt.

„Ja, ich liebe ihn, — und er, liebt er mich wieder? — War es kein Traum, — flüsterte sein Mund mir jene Worte ins Ohr, ist es mein Bild, das er im Herzen trägt? Aber warum findet er dann die Komtesse von Wiesen so schön?“

Hier endete Agnesens Tagebuch. — Wochen waren vergangen; schon färbte der Augustsommer die Blätter gelblich; die langen, lauen Abende nahmen ihren Anfang, wo die wohlhabenden Landbewohner einander zu besuchen und Gartenfestlichkeiten für die Abende zu veranstalten pflegen.

In alten Herrenhause war es womöglich noch trister und trüber als vorher. Der alte Baron wandelte selber wie ein Gespenst im Hause umher. Dabei war er mütterlicher wie je zuvor. Wie wissen, wach' gerechten Grund er hatte. Frau von Walbow und der junge Baron blickten mit Besorgnis auf den immer unfreundlicher werdenden.

Eine Zeitlang hatte der Baron sich förmlich wie ein Einsiedler eingeschloren, und nur, um den Beschriften des Arztes nachzukommen, täglich eine Spazierfahrt, aber allein unternommen. Dann hatte er — dies merkten auch seine Frau und sein Sohn sehr wohl — eine förmliche Hausrevue, das heißt Durchsichtung aller Räume und Behälter gehalten. Man glaubte aber, es nur mit einer neuen Schraube des alten Mannes zu thun zu haben.

Ganz allmählich nahm er endlich seine frühere Lebensweise wieder an, in welcher er doch wenigstens einige Stunden täglich mit den Seinen verkehrte und weniger wortkarg war. Der Briefträger hatte eines Morgens die Post, und mit derselben auch einen Brief für Emil gebracht. Der junge Baron wog den doppelten Brief in seiner

Hand und erbrach denselben, dabei in seiner gewohnten Art mit sich selber redend:

„Also endlich eine Antwort von dem schreibfaulen Menschen.“ Als er das Konvert gelöst hatte, entfaltete er das Schreiben; in demselben lag ein zweiter Brief, und bevor der junge Mann noch einen Blick auf den Inhalt des an ihn gerichteten Briefes that, las er die Adresse der Einlage: „An die Komtesse Adele von Wiesen, — eigenhändig und durch Güte des Herrn Baron Emil von Walbow.“

Emil glaubte fast sich geirrt zu haben, er las noch einmal die Adresse und rief dann:

„Das ist der köstlichste Einfall meines Schulfreunden und Freundes, des schwärmerischen Herrn Hauptmanns — mich gar zum Postillon d'amour zu machen, ebenso köstlich, wie erwünscht und zur rechten Zeit eintreffend, gerade wie ein Theatervater, welcher den Knoten löst, den die Liebe geschürzt hatte. Aber laßt einmal sehen, was der gute Junge eigentlich will und schreibt? Hauptmann Arthur verlobt, — das ist köstlich! Aber der Kerl hat Geschmach. Die Komtesse von Wiesen ist eines der schönsten Mädchen, welche mir je begegnet sind.“

Emil warf sich in sein Sofa und las. Der Inhalt des Briefes schien ihn aufs höchste zu interessieren, — bald schwangelte er in sichtlich zufriedener Weise, dann wieder nahm sein Gesicht einen ernsteren Ausdruck an, worin sich eine Miempfindung dessen abspiegelte, was der Briefschreiber bei Verfassung des Briefes gefühlt haben mochte.

Endlich hatte Emil zu Ende gelesen, er erhob sich und hastig im Zimmer auf und ab gehend, sagte er:

„Wenn das nicht der interessanteste Stoff zu einem Lustspiele ist, so giebt's keinen zweiten. Die Geschichte dreht sich um das schönste Mädchen, um die einzige Tochter eines Grafen, Erbin von Millionen und einem Rittergute, wie kein zweites im Lande vorhanden. Dies reizende Gold-

fischen soll heiraten, einen fast ebenso reichen und zwar jungen, — ich will nicht sagen schönen, aber immerhin interessanten Baron, die Eltern sind einverstanden und alles wäre so weit in Ordnung. Da tritt ein blutarmes Hauptmann, Arthur von Lübe, dazwischen, der nichts besitzt als seinen Marschallsstab im Tornister, ein Baronswappen und — einen alten misantropischen Onkel, dessen Vermögen nach Millionen zählt, der aber ein entsetzlicher Weiberfeind ist. Dieses Ungeheuer von Onkel hat folgende testamentarische Bestimmung gemacht: Das Geschlecht derer von Lübe soll aufgelöst werden unter den Lebenden, weil kein Weib wert ist, von einem echten Kavalier geliebt zu werden. Ich vermachte alles, was ich habe, meinem Keffen, wenn — er nie heiratet! Er bekommt keinen Pfennig, wenn er je sein Auge auf ein weibliches Wesen wirft, thut er es, so fällt mein fünf Millionen zählendes Vermögen an den Tiersehverein zu L., B. und S.“

„Ist das gleich Tollheit, hat es doch Methode —“ deklamiert Polonius im „Hamlet“, und dieser Millionen-Onkel ist wirklich der originellste Kauz, wie er nur in der Phantasie eines Lustspielbildners entstehen könnte.“

Der arme Hauptmann, sein Keffe, aber liebt, er liebt jene Komtesse, die jenen reichen Baron heiraten soll, und — glaubt sich wieder geliebt. Hätte er und bekäme er die Millionen seines Onkels, so würde er läßt vor den Vater der Geliebten, den Grafen treten und um die Hand seiner Holden anhalten können, aber das geht ja nicht, denn sobald er nur ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, wie die Bibel sagt, ist er ja enterbt und Pferde und Hunde, oder richtiger gesagt, ist die Komtesse verschiedener Tiersehvereine gegen mit des alten Misantropen Millionen über den Reich, er selbst aber, der unglücklichste aller deutschen Armeed-Offiziere, wird trotz seines im Tornister verpackten Zukunfts-Morsellstabes von dem reichen Grafen, dem Vater der Geliebten zur Thür hinauskomplimentiert!“ (Fortf. folgt.)



Danksagung.



Für die mir während der Krankheit und bei dem Tode meines teuren Vaters

Albert Weber, Präzeptor

von so vielen Seiten bewiesene herzliche Teilnahme sage ich — auch im Namen der andern Hinterbliebenen — allen seinen Freunden und Bekannten innigen

Dank — besonders auch der Lateinschule für den schönen Kranz zu seinem Grabe.

Altensteig, 30. Juli 1900.

Lulise Weber, geb. Beck.

Altensteig.

Schwarzw.-Bienenz.-Verein Haftpflicht-Versicherung Betr.



Alle nicht erschienenen Mitglieder haben bis 5. August die Zahl ihrer Bienenstöcke dem Vorstande mitzuteilen, und zufolge Beschlusses sofort der Internationalen Haftpflicht-Versicherung beizutreten. Preis pro Volk nur 3 1/2 Pfg., Einzelversicherung teurer. Neue Mitglieder werden nur bis 5. August angenommen. Jahresbeitrag ist sofort zu bezahlen.

Vorstand Brendle.

Magold.

Im Monat Oktober erhalten wir verschiedene Waggons

Tiroler



Italiener

und

Trauben

rotes und weißes Gewächs in verschiedenen Qualitäten und Preislagen.

Wir liefern solche unter Garantie für gesunde Ankunft in Fässern von ca. 600 kg Inhalt. Außerdem kann aus diesen Trauben selbstgekelterter Wein an der Presse von 20 L an bezogen werden und werden wir die Tage, an denen gekeltet wird, noch besonders bekannt geben.

Durch den persönlichen Einkauf bei den Produzenten sind wir in der Lage die allerbilligsten Preise zu stellen und sehen wir gut. Aufträgen gerne entgegen.

Gottlob Schmid. Ernst Knodel z. Köhle.

Fleißige, anständige

Mädchen

finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der

Bijouteriefabrik Ludwig Gfölinger in Magold.

Achtung, Schreiner!

Um Zeitwern vorzubehalten machen wir hiermit bekannt, daß der

Bau- und Möbelschreiner, Drechsler und Maschinenarbeiter in Zuffenhausen unverändert fortdauert.

Wir warnen jeden Arbeiter dieser Branchen auf andere Vorpiegelung hereinzufallen.

Die Zahlstelle Zuffenhausen des deutschen Holzarbeiterverbands.

Dichte, billige **Dächer** stelle man hier aus Asphalt-Steinpappen von A.W. Andornach (Bund) a. Rh. Wasser und Arbeitung gestrich.

Zu haben in Altensteig bei **Gg. Schneider, Baumaterialienhandlung.**

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Hauttrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit

Etter's Fruchtstift zur Bereitung von Etter's Hauttrunk bezieht man in Originalpackungen à 4, 6, 8, 10 und 12 Liter, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Hauttrunk, oder ausgemessen zu Mark 4.75 für 5 Liter durch **C. Schumacher, Altensteig** und **H. Gauß, Magold**, oder, wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter, Fruchtstiftfabrik, Sigmaringen, Hohenzollern**.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns alle Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 4. August ds. Jrs.

in das Gasthaus zum „Röhl“ hier zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.

Christian Hoffmäh
von Riefen.

Anna Bauer
Tochter des † Andreas Bauer hier.

Kirchgang um 11 1/2 Uhr.

Tannenscheiterholz

werden einige Waggons

zu kaufen gesucht

und erbittet Offerte

Jos. Noll

Güterbesorger

Herb a. N.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Altrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelheit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, **Stuhlverstopfung** wie **Verklebung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Hirtaderhystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Anverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen. **Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverwirrung sowie häufigen Kopfschmerzen (Schlaflosen Nächten) stehen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Magold, Sailerbach, Wildberg, Baiersbrunn, Geinach, Salm, Gailingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w.** in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Subert Altrich, Leipzig, Weichstr. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frankfrei.

For Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Subert Altrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-wein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Uberschensaft 1500, Kirschst 3200. Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 100.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Reisig-Verkauf

Freitag, 3. d. M., abends 6 Uhr, im „Hirsch“ zu Edelweiler aus Birkwies und Brand: 87 Nm. tenneses Reisig und der Schlagronn.

Fünfbrunn.



1 Kuh

mit dem ersten Kalb hat zu verkaufen

Matthäus Gsch.

Altensteig.

Kunstwaben

sind wieder zu haben bei **Erh. Seeger.**

Simmerfeld.

Einen Wurf



Milchschweine

verkauft am nächsten Montag den 6. August **Schmid Seid.**

Sackpulver

Dr. Dettler's Vanille-Zucker

Budding-Pulver

à 10 Pfg. Millionenfach bewährte

Rezepte gratis

von **Paul Beck und Chr. Burg-**

hard jr., Altensteig.

KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz

Dosen à 10 u. 20 Pfg. sowie Polka-schachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben: In **Altensteig** bei: **Chr. Burg-**

hard, Fritz Flaig.

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern**

des **Norddeutschen Lloyd.**

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt

in **Magold: Gottlob Schmid**

in **Pfalzgrafenweiler: C. F. Seintel.**

Kottz-Tafel.

Revier Reichenbach. Die Chauferung des oberen Allwaldweges mit einem Kostenvoranschlag von 3300.4 wird im Wege des schriftlichen Abstreichs am Dienstag den 7. August nachmittags 2 Uhr vergeben. Offerte an das Revieramt.

Altensteig.

Schranzenzettel vom 31. Juli 1900.

Neuer Dinkel	6 50	6 30	6 20
Haber	8	7 85	7
Berke	8	8 80	—
Weizen	—	9 50	—
Roggen	—	9	—
Kartoffeln	—	7	—

Viktualienpreise.

1/2 Kilo Butter	90	3 u. 1. 1/2	
2 Eier	—	12 1/2	
Tübingen, 27. Juli.			
Dinkel neuer	12 70	12 40	12 30
Haber neuer	16 40	16 23	16
Berke	16 80	16 69	16 60
Wichse	—	18	—

Gestorbene:

Freudenstadt: Friedrich Friedl, Ehefrau, 37 J.

Freudenstadt: Friedrich Oberhardt, 66 J.

